

Datum: 30.09.2002

## Mosaik-Fries wird auf Glanz gebracht

**Mitte: Haus des Lehrers ist nur noch ein Gerippe**

*Von Andrea Puppe*

Feinster Staub hat sich auf die Stufen des Hauses des Lehrers gelegt. Pressluftschlämmer wummern durch Wände und Olaf Köhler, Geschäftsführer der Berliner Congress Center GmbH (bcc), ist kaum zu verstehen, als er den Laptop auspackt und die Zukunft auf dem Bildschirm Gestalt annehmen lässt. Der nun entkernte Bau des Architekten Herrmann Henselmann soll bis zum Jahr 2004 ein modernes Bürogebäude mit angeschlossenem Kongresszentrum werden.

Seit März dieses Jahres wird am HdL und der benachbarten Kongresshalle abgerissen und umgebaut - mit aller Vorsicht, denn beide Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Das hatte lange Zeit den Verkauf und Investitionen in die beiden markanten Gebäude am Alexanderplatz verhindert, bis im Dezember 2001 die Wohnungsbaugesellschaft Mitte (WBM) und die bcc für 8,2 Millionen Euro den Zuschlag erhielten.

Besondere Aufmerksamkeit gilt bei der Sanierung dem Mosaik-Fries des Künstlers Walter Womacka, der «Bauchbinde» des Hochhauses. 125 Meter lang und sieben Meter hoch zeigt es Szenen sozialistischen Lebens in der DDR. Studenten der Fachhochschule Erfurt hatten unter Anleitung von Professor Peter van Treeck das Kunstwerk kartiert und auf Schäden untersucht. Stück für Stück wurde das Mosaik - säuberlich beschriftet - nun in der Glaswerkstatt von Frank Schneemelcher in Quedlinburg (Harz) von Bauschutt befreit, gesäubert und saniert.

1886 vom Urgroßvater des jetzigen Chefs gegründet, hat die Werkstatt mit 26 Mitarbeitern noch alte Handwerkstraditionen in die Gegenwart gerettet. Wie ein Riesenpuzzle sind die kleinen Mosaiksteine, verklebt mit einer verbindenden Papierschicht, auf großen Tischen ausgebreitet, auf denen sie vorsichtig bearbeitet werden. Anhand von Zeichnungen mit Koordinaten können die einzelnen Steine den Bildern zugeordnet werden.

«Die Fehlstellen sind inklusive ihrer Farbigkeit genau dokumentiert», erläutert Frank Schneemelcher den Bauherren und Denkmalschützern, die eigens aus Berlin in den Harz gereist sind, um sich über die Fortschritte der Sisyphus-Arbeit am Mosaik zu informieren. Auf rund 800 000 einzelne Steinchen schätzt Olaf Köhler die getrennten Mosaik-Stapel. «Zum Glück hatte der Hausmeister des HdL alle herabfallenden Mosaik-Scherben jeden Morgen aufgekehrt und gelagert», erzählt Köhler. So können wohl die meisten Fehlstellen mit Originalsteinchen ergänzt werden.

«420 000 Euro kostet allein die Sanierung des Frieses», sagt Architekt Kerk-Oliver Dahm. Bis zum September 2003 soll das Riesenpuzzle dann wieder vollendet an Ort und Stelle wirken. Mit 26 Millionen Euro schlägt der Umbau des gesamten Komplexes zu Buche. Bisher wurden 8000 Quadratmeter Innenwände, 8000 Quadratmeter Fußböden und 5000 Quadratmeter Unterhangdecken abgebrochen, wie Bauleiter Michael Bergau erzählt. «Wir sind im Zeitplan», sagt er. «Nächstes Jahr kann der erste Kongress stattfinden.»